



Pfarrkirche mit Karner

Historische Glocken

Der 26 m hohe „Zwickelturm“ der gotischen Pfarrkirche Rainbach i. M. birgt drei Glocken. Neben dem Bauwerk der Kirche sind sie wegen ihres historischen Alters die wertvollsten Kulturdenkmäler des Ortes.

- Große Glocke, 1498, Majuskelschrift, „Marienglocke“, 1334 kg. Wahrscheinlich in Passau gegossen. Ton „g“
- Mittlere Glocke. „Friedensglocke“. Älteste Glocke (um 1400). 536 kg. Ton „b“
- Kleinere Glocke. 1525. „Armenseelenglocke“. 198 kg. Ton „e“
- Die Wandlungsglocke (137 kg) und die Sterbeglocke (25 kg) mussten im 1. Weltkrieg geopfert werden.

Detail:
Kronbögen -
„Marienglocke“

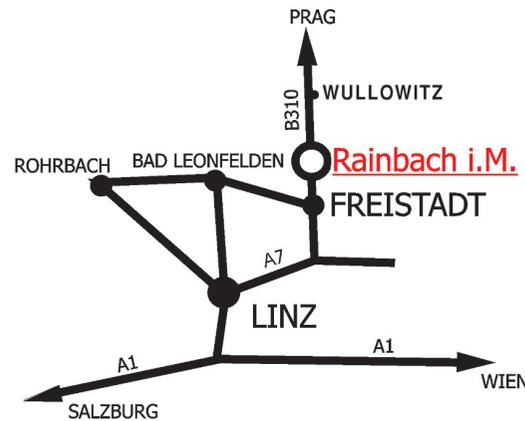


Große und mittlere Glocke (Marien- und Friedensglocke)



Der heutige Altarraum ist für liturgische Feiern besonders gut geeignet.

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:
7.30 und 9.30 Uhr



Impressum: Pfarramt Rainbach i.M.
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Anton Stellnberger,
Prager Straße 4, 4261 Rainbach i.M.
Gestaltung: hörbst & HÖRST OEG, Rainbach i.M.
Fotos: Kurt Hörbst, Rainbach i.M.

Pfarrkirche Rainbach i.M.



Geschichte

Baugeschichte der gotischen Pfarrkirche

Mariä Himmelfahrt

1335. Als späte Rodungspfarre am Rande des Nordwaldes wurde Rainbach 1335 erstmals genannt. Die Herrschaft Freistadt war Patron und Vogt dieser Pfarre.

Die Gründung der Pfarre ging nicht vom Bischof von Passau, sondern vom Landesfürsten aus.

Anfang 14. Jh. wurde die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt erbaut. Vormalig Patrozinium des hl. Jakobus d. Ä.

Baustufen

- Eine Holzkapelle wurde an Stelle der Jakobskapelle (heutiger Karner) errichtet.
- Bau einer turmartigen, romanischen Kapelle im 13. Jh. an der Stelle der heutigen Taufkapelle. Verschiedene Quader in den Grundmauern, ein Stück Traufkante an der Südostkante des Daches am Langhaus und ein roher Kopf aus Granit in der Südmauer des Friedhofes über dem Kriegerdenkmal zeugen davon.
- Errichtung des Chores (heutige Taufkapelle) und eines Teiles des Langhauses bis zur Orgelempore.
- Kreuzrippengewölbe mit fast quadratischem Joch und 5/8-Schluss.
- 1460. Nach den Hussitenkriegen Einbau des Südtores.
- Ab ca. 1470 bis 1498 entstanden das heutige Langhaus, die Fenster des Chores und der Turm (wahrscheinlich vom Baumeister Klayndl aus Freistadt). Im Mühlviertel das älteste vierjochige, zweischiffige Langhaus mit Kreuzrippengewölbe ohne Schlussstein.
- 1498. Stiftung der großen Glocke. Der Westturm wurde vollendet.
- 1506. Sakristei und Beinhaus (darunter) wurden errichtet.

1877- 1880. Der Innenraum der Kirche wurde in neugotischem Stil eingerichtet.

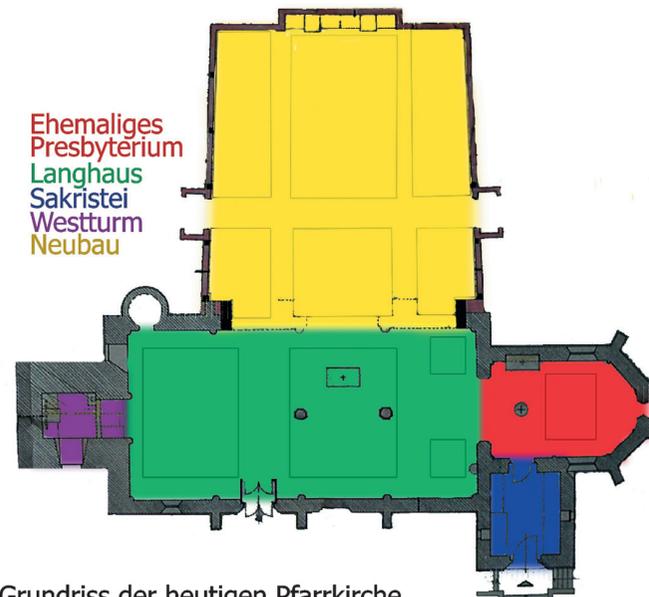


Roher Kopf (13.Jh.)
aus Granit in der
Südmauer des Friedhofes

1963. In den Werkstätten des Stiftes Schlierbach entstanden nach den Entwürfen von Margret Bilger die Fenster im Altbau.

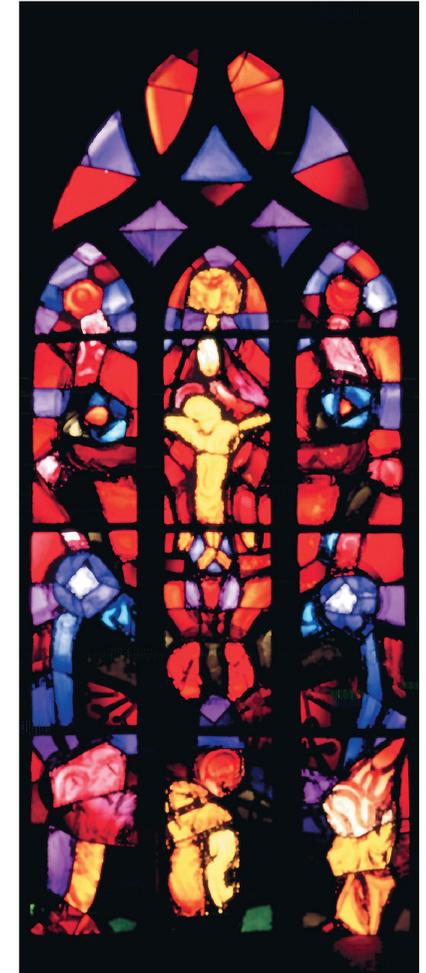
1969-1970. Erweiterung der Kirche nach Norden (Architekt Anton Zemann, Freistadt), Kirchenfenster im Neubau (Rudolf Kolbitsch) und Bronzeplastiken im Altarraum (Peter Dimmel). Das Langhaus wurde zum Presbyterium und der alte Chor zur Taufkapelle.
„Rainbach ermöglicht Konfrontation mit übernommener und zeitgenössischer Kunst.“ (Kunststätten in OÖ.)

1989. Orgel von Paolo Ciresa, Südtirol



Grundriss der heutigen Pfarrkirche

Passionsfenster
Margret Bilger
1963



Die Kirchenfenster von Margret Bilger

Im heutigen Altarraum (von links nach rechts)

- Fenster der Hl. Familie
- Weihnachtsfenster
- Passionsfenster (über dem Südtor)
- Jakobsfenster (unter dem Kirchenchor)
- Blasende Engel (Orgelempore, einem Bilger-Original nachgestaltetes Fenster, erst 1996 eingebaut)

Die Fenster in der heutigen Taufkapelle
(von links nach rechts)

- Liturgie des Himmels
- Kreuzesopfer
- Das Letzte Abendmahl